

Neumarkter PFARRNACHRICHTEN



In Ein Karem, der schönste Vorort Jerusalems,
besuchte Maria Elisabeth.

Im Hintergrund Tafeln mit dem Magnificat,
dem Lobgesang Mariens, in allen Sprachen.

Informationsblatt der Pfarrgemeinde Neumarkt am Wallersee



Liebe Pfarrgemeinde!

Wie jedes Mal in den vergangenen 15 Jahren, hat Ihnen eine oder einer der gut 150 WohnviertelshelferInnen die aktuelle Pfarrnachricht vorbeigebracht, ist mit Ihnen kurz ins Gespräch gekommen, oder hat den Pfarrbrief im Postkasten deponiert. Mit dem zu Ende gehenden Arbeitsjahr ist es Pastoralassistenten Hermann, Pfarrgemeinderätin Resi Graml und mir gelungen alle 18 Wohnviertelsprengel zu besuchen und dabei auch (fast) alle MitarbeiterInnen persönlich kennen zu lernen. Es waren stets positive Eindrücke, die wir dabei sammeln durften. Das Netz der Begegnung, des persönlichen Kontaktes lebt gut in unserer Pfarre. Es ist da und dort noch ausbaubar, braucht manchmal auch frische Kräfte, aber es gelingt doch erstaunlich unkompliziert über den aktiven und engagierten Kern der Pfarre hinaus ein aufeinander Schauen und ein füreinander Dasein zu leben. Gerade in unserer Zeit ist das etwas ungeheuer Wertvolles, und es ist schön zu sehen, dass das in unserer Gemeinde auch aus der Kraft des

Evangeliums heraus gelebt wird. Allen, die sich in den letzten 15 Jahren dafür eingesetzt haben, oder es immer noch tun, sei ein ganz großes Vergelt's Gott dafür gesagt. Dass wir das Fördern eines guten miteinander Lebens in unserer Gemeinde auf andere Nationalitäten und Religionen ausdehnen möchten, dafür gibt seit einigen Wochen der interkulturelle Garten in der Moserkellergasse ein lebendiges Zeugnis. Auch für dieses Projekt finden wir die Motivation im Evangelium: In Christus sind alle Menschen Gottes Kinder und so füreinander Schwestern und Brüder. Das Mühen um ein gutes Miteinander vor Ort lässt junge Menschen aus unserer Pfarre auch den Mut finden, das Miteinander mit anderen Kulturen zu wagen. Zwei beeindruckende Berichte davon sind in diesem Pfarrbrief zu lesen. So gedeiht aber auch manche Berufung, sich ganz für das Evangelium einzusetzen, sei es als Theologin, wie Manuela Neumayer aus unserer Pfarre, der ich auf diesem Weg alles Gute zum bevorstehenden Studienabschluss wünschen möchte, oder sei es als Priester: Wir freuen uns auf die Priesterweihe und die Primiz von Rainer Winter bei uns in seiner Heimatgemeinde. Möge es ein Fest werden, das ihn auf seinem Weg stärkt, und uns Mut macht, weiterhin von Christus, der Mitte unserer Gemeinde her, zu den Schwestern und Brüdern aufzubrechen.

Euer Pfarrer Michael Max



Liebe Pfarrgemeinde!

Es sind mittlerweile einige ereignisreiche Jahre vergangen, seit ich mich auf den Weg gemacht habe, Priester zu werden. Ich habe in den vergangenen Jahren versucht, Euch einige Stationen dieses Weges durch die Pfarrnachrichten oder den Seminarbrief näher zu bringen. Der letzte Abschnitt meiner Priesterausbildung hat nach Abschluss meines Studiums mit dem Diakonatsjahr in Saalfelden begonnen. Ziel dieses letzten Ausbildungsabschnittes ist es, die pastoralen Aufgabenbereiche in einer Pfarre kennen zu lernen und Teilbereiche auch selbständig zu übernehmen.

Meine Aufgabenbereiche sind nun sehr vielfältig und reichen von der Ministranten- bzw. Jungschararbeit und Firmvorbereitung über den Besuch von kranken Menschen Zuhause oder im Krankenhaus bis hin zur Betreuung alter Menschen im Seniorenwohnheim. Nach meiner Diakonenweihe sind meine Aufgaben durch Taufen, Begräbnisse, Spendung der Krankenkommunion, Seg-

nungsfeiern und Schulwortgottesdienste erweitert worden.

Seit Dezember 2007 habe ich zusätzlich den Unterricht von Schulklassen diverser Volksschulen und des Polytechnikums übernommen. Das Diakonatsjahr endet für mich mit Beginn der Weihexerziten Ende Juni.

Es ist schön zu beobachten, dass aus unserer Gebetsgruppe viele geistliche Berufungen hervorgegangen sind, und Neumarkt sich mehr und mehr als guter Nährboden für kirchliche Berufungen erweist. Dies ist sicher auch nur durch das Mittragen der ganzen Gemeinde möglich. So wird Neumarkt auch in den kommenden Jahren wohl noch manches große Fest feiern dürfen. Ich danke allen sehr herzlich, die mich auf meinem Weg begleitet und unterstützt haben. Ein besonderer Dank gilt Pfarrer Franz Königsberger, der mich in meinem Berufungsweg immer gefördert und unterstützt hat.

Ich freue mich auf die bevorstehenden Feierlichkeiten und auf meine zukünftigen Aufgaben in der Erzdiözese Salzburg. Alle Neumarkterinnen und Neumarker sind natürlich herzlich zur Mitfeier bei der Priesterweihe im Dom und bei der Primiz in Neumarkt eingeladen und ich bitte Euch auch weiterhin mit mir im Gebet verbunden zu bleiben.

Euer Rainer Winter

Am 5. März fand die 5. PGR-Sitzung statt. Pfarrer Michael präsentierte den Stand der Diskussion um die Pfarrverbände in der Erzdiözese. Neumarkt wird mit den Pfarren Straßwalchen, Köstendorf und Schleedorf einen Pfarrverband bilden. In einzelnen Bereichen, z.B. der Jungschar oder mit dem Firmlingsnachtreffen gibt es bereits punktuelle Zusammenarbeit. Mit den Gottesdiensten für das Leben am ersten Juniwochenende sind erstmals alle 4 Pfarren des zukünftigen Pfarrverbands auf einem Plakat gemeinsam angeführt.

Ak Wohnviertelapostolat: Fast drei Viertel der Wohnvierteltreffen in den einzelnen Sprengeln sind bis Redaktionsschluss bereits absolviert. Die Treffen verlaufen höchst positiv – durchwegs herrscht eine sehr nette Atmosphäre.



Wohnvierteltreffen bei Frau Anna Hudler

Auch auf die Vorschläge des Arbeitskreises bezüglich Besuche nach Taufen und Todesfällen reagieren die WohnviertelmitarbeiterInnen sehr wohlwollend. Bis Mitte Juni will der Arbeitskreis alle Sprengel besucht ha-

ben. Am 13. Juni findet ab 16.30 Uhr das „Wohnviertelfest“ statt, bei dem wir uns bei allen WohnviertelmitarbeiterInnen für Ihr Engagement bedanken werden.

Ak Musik: Der Arbeitskreis diskutierte in seinem letzten Treffen die Vor- und Nachteile der Verwendung von Liedzettel, von Gesangsbüchern und dem Overhead. Der Start der Kantor-Innenausbildung fand mit einem Treffen aller Interessierten am 27. Mai statt.

Ak Schöpfungsverantwortung: Der Interkulturelle Garten bahnt bereits – wie intendiert – Begegnungen an. Mehrere Menschen aus 5 verschiedenen Nationen haben sich für die heurige Gartensaison vorgenommen in der Moserkellergasse, hinter der Gürtlervilla gemeinsam zu „garteln“. 19 der 22 vorbereiteten Beete sind vergeben. Seit dem prominenten Auftakt mit Politikern haben auch die lokalen Medien das Thema aufgegriffen, fragen sehr interessiert nach und berichten sehr wohlwollend. Über Aktuelles zum Interkulturellen Garten, Veranstaltungen und Treffen informiert unsere Homepage: www.stadtpfarre-neumarkt.at

Ak Junge Kirche: Die beiden Freitagsgruppen der Jungschar sind mittlerweile miteinander verschmolzen. Die Jugendgruppen treffen sich regelmäßig, der Jugendkreuzweg am

Karfreitag war erster gemeinsamer Termin der beiden Jugendgruppen.



Die ältere Jugendgruppe befasste sich zuletzt in einem Themenabend mit Südafrika. Am 15. Mai trafen sich die JungscharleiterInnen mit dem Arbeitskreis Junge Kirche und berieten über das Sommerlager der Jungschar und die weitere Zukunft des Engagements für die Kinder und Jugendlichen.

Ak Feste: In der Diskussion um das nächste Pfarrfest und Erntedankfest am 28. September 08 und die Feier des Priesterjubiläums von Josef Sams wurde eine Vorbereitungsgruppe gefunden. Das Vorbereitungsteam hat auch schon zweimal getagt und die wichtigsten Details der Organisation geklärt.

Ak Öffentlichkeitsarbeit: Ernst Harzfeld verstärkt nun den Arbeitskreis. Mit 3 Produkten hat sich der Arbeitskreis ein ambitioniertes Ziel bis zum Herbst gesteckt. So soll ein attraktiver und einladender Zugezogenenfalter erstellt werden, ein Be-

grüßungsbrief der Pfarre für das Neubürger-Konvolut der politischen Gemeinde und eine Kurzvorstellung von Pfarre und Gottesdienstzeiten für die Neumarkter Beherbergungsbetriebe.

Sonnenuhr in Sommerholz

Die Filiationkirche zum heiligen Georg in Sommerholz besitzt einen neuen Blickfang. Ihr Kirchturm sollte wieder eine Uhr bekommen, wie sie schon einmal vorhanden war. Diesmal entschied man sich nicht für ein mechanisches Uhrwerk, sondern für eine Sonnenuhr. Am 4. Mai 2008, nach dem Festgottesdienst zum Sommerholzer Kirtag, wurde das neue Schmuckstück von Stadtpfarrer Dr. Michael Max gesegnet.



Die Freiwillige Feuerwehr Sommerholz ermöglichte die Anschaffung. Der Kirchenmaler Peter Maier aus

Sonnenuhr in Sommerholz

Oberndorf übernahm die künstlerische Gestaltung und malte das Bild des heiligen Georg, des Patrons der Sommerholzer Kirche, auf die 1,5 m im Durchmesser große Aluminiumplatte, nachdem Johannes Greischberger die technischen Voraussetzungen geschaffen hatte. Der Gnomon, der Schattenstab, ist aus Nirosta gefertigt, seine Aluminiumspitze weist eine Blattvergoldung auf. Originell ist, dass der Gnomon nicht nur die Schattenlinie für die Zeitanzeige zeichnet, sondern zugleich die Lanze des Reitersoldaten St. Georg bildet, und das auch bei Schlechtwetter.



Die zwölf römischen Ziffern zeigen die mitteleuropäische Sommerzeit an, und zwar von sieben Uhr in der Früh bis sechs Uhr am Abend. Ablesbar ist die mitteleuropäische Sommerzeit, weil in den Sommermonaten die Sonnenscheindauer länger ist. Natürlich ist eine Sonnenuhr nicht Tag für Tag auf die Minute gleich genau, geringe

Abweichungen ergeben sich durch die ellipsenförmige Bahn der Erde um die Sonne. Für eine Sonnenuhr braucht es strahlendes Licht, aber die Zeit zeigt uns der Schatten an. Licht und Schatten sind die zwei ständig in Bewegung bleibenden alltäglichen Begleiter des Menschen, das ewige Spiel von Licht und Schatten bestimmt den Ablauf unseres irdischen Lebens. Die Sonnenuhr macht deutlich, dass die Zeit dahinstreicht wie der Schatten über die Ziffern. Die Sonnenuhr ist wie ein Zeigefinger, der uns mahnt, die Zeit gut zu nützen, denn der Zeiger auf der Lebensuhr rückt unaufhaltsam voran. Die Sonnenuhr vertraut einem Rhythmus, der nicht in unserer Hand ist; ihre Zeitansage kommt vom Himmel. Das drückt auch die Aufschrift aus, die von einem Glauben zeugt, der hoffnungsvoll in die Zukunft blickt: Christus gestern – Christus heute – Christus in Ewigkeit. Das sind die Worte, die der Priester spricht, wenn er in der Ostersnacht die Osterkerze segnet. Sie stammen vom Apostel Paulus aus dem 13. Kapitel des Hebräerbriefes und geben Hoffnung: Jesus Christus ist für uns da – er geht mit uns durch die Zeiten, er gestaltet die Zukunft. Die Sonnenuhr am Sommerholzer Kirchturm ist mit ihrer hochwertigen Gestaltung ein faszinierendes Instrument der Zeitmesskunst, das dem formschönen Zwiebelturm einen besonderen Akzent verleiht.

Franz Paul Enzinger



Shalom!

Wie es dazu kam? Nun, nach zwölf Schuljahren wollte ich unbedingt hinaus in die weite Welt, mich sozial engagieren und praktische Erfahrungen sammeln. Durch viele kleine Zufälle verschlug es mich nach Israel, eines der interessantesten Länder auf Gottes Erde, Schnittpunkt der Kontinente, Religionen und Kulturen.

Dort, genauer gesagt in Ein Karem (siehe Titelbild) bei Jerusalem habe ich als Volontärin im St. Vincent Heim für körperlich und geistig mehrfach behinderte Kinder die vielleicht besten sieben Monate meines Lebens verbracht! Das Heim, von den barmherzigen Schwestern geführt (die Leiterin ist Sr. Katharina Fuchs, eine gebürtige Tirolerin, aber seit über 36 Jahren im Nahen Osten eingesetzt), bietet knapp 60 Kindern und Jugendlichen im Alter von vier bis 22 Jahren ein neues Zuhause. Die Kinder kommen aus den unterschiedlichsten Familien: Ca. zwei Drittel sind arabisch

und stammen meist von Beduinenfamilien aus dem Westjordanland oder der Wüste Negev.

Ebenso gibt es unter den Angestellten Juden, Christen und Muslime. Das Heim wird durch die gemeinsame Sorge um die Kinder zu einem kleinen Friedensprojekt! Wegen Geld- und Personalmangel sind die Schwestern aber auf die Unterstützung zahlreicher Volontäre angewiesen. Die meisten kommen aus Europa, viele aus Deutschland. Die Volontäre wohnen für gewöhnlich in „Hütten“ im Garten. Obwohl ich ein Einzelzimmer hatte, bekam ich oft Besuch- von Kakerlaken, Spinnen und Insekten aller Art. Wie ihr vielleicht wisst, gibt es in Israel eine unglaubliche Artenvielfalt!

Berührungsgängste mit den Kindern waren auf beiden Seiten kaum vorhanden und schnell abgebaut und die Arbeit machte mir große Freude. Je ein Volontär ist für die Pflege und Betreuung von 4 Kindern zuständig, an sechs Tagen pro Woche – und so wurde es nie langweilig! Obwohl viele von ihnen starke Behinderungen oder Schmerzen haben, sind die Kinder oft unbeschwerter und fröhlicher als Gleichaltrige ohne Behinderungen!

Meine ersten Eindrücke in Israel waren total spannend: Als ich Anfang Oktober zum ersten Mal hinaufzog nach Jerusalem, in die „Stadt des Herrn“, wie sie genannt wird, waren die Temperaturen noch beinahe hochsommerlich heiß.

Doris Kammerhofer in Israel

Die Juden feierten gerade Sukkot, das Laubhüttenfest, bei dem der Wüstenwanderung gedacht wird. Währenddessen befanden sich die Muslime noch im Fastenmonat Ramadan.



Neben der Arbeit hatte ich genug Zeit, um das Land von Nord nach Süd zu bereisen und kam darüber hinaus noch nach Jordanien, zum Sinai und an viele entlegenere Plätze, wohin sich selten Touristen verirren. Neben sämtlichen Naturschönheiten und der Vielfalt der Landschaften berührte mich vor allem eines: Die Orte der Bibel zu bereisen, hautnah in den Spuren Jesu zu gehen. Es war sehr schön, Weihnachten in Bethlehem zu feiern und die Karwoche und Osterfeiertage in Jerusalem zu begehen!

Die Osternacht durfte ich gleich dreimal feiern: Zuerst in der arabischsprachigen Gemeinde in der Altstadt, wo während des Gottesdienstes mehrere Taufen stattfanden. Dort konnte ich erfahren, wie lebendig und stark der Glaube der einheimischen Christen ist. Obwohl sie als christliche

Araber in Israel eine Minderheit innerhalb einer Minderheit darstellen und ihnen oft nicht mit Wohlwollen begegnet wird, sind sie sehr stolz auf ihren Glauben! Dann konnte ich eine verkürzte Liturgie in der Grabeskirche mitfeiern. Schlussendlich feierten einige deutschsprachige Christen die Osternacht bis in die frühen Morgenstunden in der Dormitio-Abtei der Benediktiner...

In Israel konnte ich als Christin sehr viel über das Judentum lernen und dabei viele Aspekte des eigenen Glaubens tiefer verstehen. Ich denke, dass die Beschäftigung mit den „Wurzeln“ unseres Glaubens sehr wichtig ist und noch viele Vorurteile zwischen Juden und Christen abgebaut werden müssen, und dass dafür auch sehr viel Gebet nötig ist!

Falls jetzt jemand auf den Geschmack gekommen ist und gern selbst eine Zeit lang Freiwilligenarbeit in Israel leisten möchte, dem kann ich gerne einige Adressen empfehlen. Auch im St. Vincent-Heim sind motivierte Volontäre jederzeit willkommen, und dem Alter sind keine Grenzen gesetzt. Mittlerweile habe ich mich auch wieder in Neumarkt eingelebt und freue mich über das üppige Grün, das wir unserem häufigen Regenwetter verdanken! ☺

Doris Kammerhofer

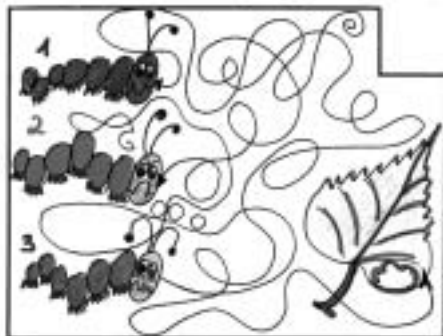
kinderseite

Gebet

Die Nacht vergeht, die Sonn
erwacht;
sie hat den neuen Tag ge-
bracht.
Bringt er mir Freude? Bringt er
Leid?
Dich will ich loben allezeit.
Gott, steh mir bei in allen
Sachen,
die mich ein wenig besser ma-
chen.



Welcher Raupe gehört das Blatt?



SCHERZFRAGEN

- ◆ Was ist fertig und wird doch jeden Tag gemacht?
- ◆ Was hat keinen Anfang, aber zwei Enden?
- ◆ Was hat keinen Anfang und kein Ende?



Scherzfragen Das Berti Die
Wurst Der Ring! Lösung:

Ruben in Bolivien

Seit September 07 hält sich unser Pfarrgemeinderat Ruben Weyringer in Südamerika auf und berichtet regelmäßig per e-Mail über seine Erlebnisse.



Ruben nützt eine Gelegenheit, ein Jahr lang bei Franziskanerpater Andreas Holl in unserer Partnerdiözese San Ignacio Valesca mitzuleben, mitzuarbeiten und einen anderen, materiell unterprivilegierten, Teil der Weltkirche kennen zu lernen.

In den ersten beiden Briefen berichtete Ruben von teilweise aufregenden Reiseerlebnissen. Von L.A. (Los Angeles), wo er beim Zwischenstopp seine Großeltern für zwei Wochen besuchte, und von der Andenstadt Lima, über die er schließlich nach Santa Cruz und San Ignacio Valesca gelangte. Im dritten Newsletter erzählt er über seine Ankunft bei den Franziskanern und seine ersten Kontakte zu den Menschen in den Pfarren und christlichen Gemeinden. Sehr scharfsinnig beobachtet Ruben Gewohnheiten, Sprache, die Musik und das liturgische Leben in seinem Umfeld:

Die ersten Tage in San Ignacio waren gleich sehr aufregend, kam ich doch gerade in der heißesten Vorbereitungsphase auf das Fest des Heiligen Franziskus an! Der Konvent San Francisco ist zugleich eine große Pfarre mit vielen Ferialkirchen bzw. Kapellen im Campo, was Feld bedeutet und kleine zum teil recht abgelegene Dörfer mit Kapelle meint. Das Pfarrleben ist sehr lebendig, es gibt 4 Jugendgruppen, ein Orchester das jeden Tag eineinhalb Stunden übt, dazu noch Klavier-, Geigen-, etc. stunden für viele Kinder, dann gibt es einen Kindergarten gleich daneben, Kurse werden hier abgehalten, Liturgiegruppe, Vorbereitung auf Erstkommunion und Firmung und so weiter, ich hab noch nicht wirklich einen Überblick, es spielt sich jedenfalls sehr viel ab hier. Vor allem sind, wie überall in Bolivien, sehr viele Kinder unterwegs.

Ein wenig vernachlässigt wurde in letzter Zeit wegen Zeitmangel die Ministrantenarbeit, und so wird das eines meiner Betätigungsfelder sein, besonders da ich ja selber leidenschaftlich gerne Ministrant bin.



Rubens Minis

Ruben in Bolivien

Nach dem er sich etwas eingelebt hat, probiert es Ruben einen „durchschnittlichen“ Wochenablauf zu beschreiben. Im Franziskanerkloster ist der Tagesablauf durch die Gebetszeiten strukturiert, dazwischen ist Ruben bei den vielfältigen Aufgaben der Mönche dabei: Katechesen, Besuche in Filialgemeinden und Hausbesuche bei armen, kranken und einsamen Menschen. Oft weist Ruben auf die Bedeutung vom gemeinsamen Musizieren hin. Musik spielt im Leben der BolivianerInnen eine große Rolle.



Ruben spielt für die blinde Abuella

In einem weiteren Brief zerstreut Ruben die Vorstellung von Bolivien als einen friedlichen und homogenen südamerikanischen Staat. Große soziale Spannungen und wirtschaftliche Abhängigkeit beherrschen die sehr populistische öffentliche Diskussion. Auf den schwelenden Konflikt zwischen den Hochländern und Tiefländern geht Ruben genauer ein. In der bolivianischen Ferienzeit erkundete Ruben in einer Rundreise die Reize des Landes. In aufregenden Busfahrten reist er von einem Franziskanerkloster

zum nächsten („Konvent-Hopping“) und lernt dabei die höchste und „schrägste“ Millionenstadt der Welt, La Paz, kennen. Ganz nebenbei erwähnt Ruben schließlich sein Treffen mit Miss Bolivia und schickt ein Foto:



Im achten Bericht erzählt Ruben vom Dorf Candelaria, das nach einem tragischen Todesfall einer 25jährigen in Angstzustände verfällt. Pater Abelino, ein Franziskaner und Ruben besuchen das Dorf und bestärken und ermutigen die Einwohner sehr behutsam. Nach drei Tagen, vielen Zeichen und Worten (Fürchtet euch nicht...) ist das Dorf wieder angstfrei.

Im Laufe seines Engagements lernt Ruben Dona Dina kennen.



Ruben in Bolivien

Sie ist die Leiterin von Familias Unidas con Christo (FUC), sozusagen dem Sozialarbeitskreis der Pfarre. Die beeindruckende Dina kämpft seit vielen Jahren für die Armen, allein erziehenden Mütter, die Alten und die Obdachlosen. FUC betreibt sehr viele Projekte, darunter auch Patenschaften für Kinder, die Schulbesuch, Schulmaterialien und Lebensmittel sicherstellen. Im Rahmen des Projekts „El Bisito“ (Häuser für die Ärmsten) bittet Ruben um Ihre Hilfe:

Ich möchte Euch heute um Eure Hilfe für eine Familie bitten, die uns dringend braucht: die Familie von Junana Putaré Aponte.



Señora Juana Putaré Aponte, 38 Jahre alt, ist eine verlassene („abandonada“) Mutter, vor vier Jahren hat sich ihr Partner abgesetzt. Sie hat acht Kinder von 8 bis 24, sechs Buben und zwei Mädchen, fünf leben noch mit ihr. Sie leben im Viertel San Antonio, haben kein würdiges Haus, leben in einer kleinen Hütte aus Holz und einer Plastikplane, kein Licht, kein Wasser, auch das Grundstück hat sie noch nicht abbezahlen können. Sie braucht ein eigenes Haus, damit sie mit bei ihren Kindern sein kann und ihnen die

Freude am Leben lehrt, mit der auch wir jeden Tag leben müssen. Wir haben von einem Maurermeister einen Kostenvoranschlag für ein kleines, gemauertes Haus mit zwei Zimmern zu 4x4 m und einer Veranda machen lassen. Die Gesamtkosten belaufen sich auf etwa 1550 Euro. Einen Maurermeister werden wir zahlen müssen, die Hilfsarbeiten übernehmen die älteren Söhne von Juana. Wir möchten auch einen von Geburt an stummen und leicht körperlich behinderten Mann auf der Baustelle beschäftigen. Christus sagt uns „Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan“. Wenn wir einer armen Familie mit einem eigenen Haus neue Hoffnung schenken, dann kommen wir unserem Auftrag als Christen wieder ein Stück mehr nach. Danke für eure Hilfe, Gottes Segen sei immer mit Euch und Euren Familien,

Euer Ruben Weyringer

Kto.-Nr.: 3207222, BLZ: 34400
Raiffeisenbank Ott nang-Wolfsegg
BST. Ott nang
Empfänger: Bruder Andreas
Missionsarbeit Bolivien



Pfarrmatriken

In die Gemeinschaft der Kirche wurden aufgenommen:



**06.04.2008 Schmidhuber Annika
Verena**

der Schmidhuber Margerita, Psychologin und des Hölzl Daniel, Fotograf, Julius-Welserstr. 21a, 5020 Salzburg

09.04.2008 Seidl Vanessa

der Sanaz Seidl, Restaurantfachfrau und des Markus Eishockeyspieler, Dr. Franz Rehrstr. 1, 5700 Zell/See

13.04.2008 Mangelberger Bastian
der Mangelberger Ursula, Friseurin und des Ing. Engl Manfred, Techn. Zeichner, Pfongau 10

20.04.2008 Lerchner Stefan Julian
der Lerchner Karin, Bürokauffrau und des Wuppinger Thomas, Maurer, Kühberg 32

20.04.2008 Podolsky Philipp
der Martina Podolsky, Kellnerin und des Jaroslav, Arbeiter, Gartenstr. 24/12

20.04.2008 Sinnhuber Sandra
der Maria Sinnhuber, Landwirtin u. des Friedrich, ÖBB-Beamter, Neufahrn 21

26.04.2008 Krieger Sophie Elena
der Elke Krieger, Angestellte und des Martin, Student, Dürnbergstraße 65, 5164 Seeham

27.04.2008 Schober Martin
der Adelheid Schober, Landwirtin und des Günther, Selbständig, Maierhof 1

27.04.2008 Glas Matthias Bernhard
der Nina Holl, VS-Lehrerin und des Gregor, Werkzeugmacher, Max-Gandolf-Straße 26a, 5201 Seekirchen

25.05.2008 Brucker Nico
der Katherina Brucker, Angestellte und des Christoph, Steinmetz, Bäckerstraße 6, 5101 Bergheim

Den Bund der Ehe schlossen:



24.05.2008 Findenig Markus, Programmierer und **Auinger Barbara Manuela**, Biologin, Adolf-Kolpingsstraße 6, 5020 Salzburg

Daheim bei Gott:



06.03.2008 Kobler Engelbert
Pfungau 133 83 Jahre

**05.03.2008 Pfarrer GR
Schwab Matthias**
Sparkassenstr. 11 87 Jahre

26.03.2008 Thalhammer Maria
Sparkassenstr. 11 97 Jahre

09.04.2008 Leimüller Kaspar
Römerhof 41, Oberhofen 83 Jahre

10.04.2008 Pollhammer Frieda
Wiener Str. 17 80 Jahre

11.04.2008 Brandstätter Theresia
SWH-Köstendorf 84 Jahre

23.04.2008 Langhofer Michael
Pfungau 67 70 Jahre

25.04.2008 Ebner Anna
SWH-Seekirchen 69 Jahre

28.04.2008 Greischberger Johann
Sommerholz 15 86 Jahre

09.05.2008 Herzog Pauline
Steinbachstr. 31 88 Jahre

Pfarrkalender:

13. Juni: 16.30 Uhr Wohnviertel-
fest im Pfarrhof

14. Juni: ab 14.00 Uhr Firmlings-
nachtreffen auf dem Wallersee, An-
meldung in der Pfarrkanzlei, bei
Schlechtwetter am 21. Juni

**15. Juni: 10.00 Uhr Sighartstein
Floriani, 10.00 Uhr Stadtpfarr-
kirche Wortgottesfeier**

21. Juni: 19.30 Uhr Messe am See

28. Juni: 14.30 Uhr Priesterweihe
von Rainer Winter im Dom zu
Salzburg, **Messe in Neumarkt
entfällt.**

**Die Pfarre organisiert wie ge-
wohnt einen Busservice zur Wei-
hezeremonie in den Dom: Ab-
fahrt ab 13.00 Uhr vom Stadt-
platz. Bitte im Pfarramt anmel-
den! Tel. 5275.**

05. Juli: 19.00 Uhr feierliche Ves-
per mit Rainer Winter

06. Juli: 09.30 Uhr Empfang des
Primizianten beim Schulzentrum in
Neumarkt, Festzug zur Stadtpfarr-
kirche

10.00 Uhr: Feierliche Primizmes-
se in der Stadtpfarrkirche

16.00 Uhr: Dankandacht mit Einzel-
primizsegen in der Stadtpfarrkirche

Pfarrkalender

07. Juli: 19.30 Uhr Hl. Messe für die Verstorbenen Angehörigen des Primizianten und die Verstorbenen der Pfarre in Neumarkt mit anschl. Gräbersegnung

13. bis 19. Juli: Kindersommerlager der Jungschar im Jungscharheim in Berndorf. Infos und Anmeldung im Pfarramt.

20. Juli: 10.00 Uhr Patrozinium und Floriani in **Neufahrn**
10.00 Uhr Stadtpfarrkirche: Wortgottesfeier

15. August: 10.00 Uhr Messe am Irrsberg

13. September: Wallerseewallfahrt rund um den See

14. September: Pfarrausflug

28. September: Erntedank, silbernes Priesterjubiläum von Pfarrer Josef Sams. 8.30 Uhr Beginn beim Schulzentrum, Erntedankgottesdienst in der Pfarrkirche, ab ca. 10.30 Uhr Pfarrfest

Anlässlich des 150-Jahre-Jubiläums unserer Pfarre im nächsten Jahr:

Pfarrwallfahrt zum Grab des hl. Nikolaus: Ravenna – Bari – Apulien – Assisi vom **28.8. – 6.9.2009**; Fahrt mit dem Bus, Halbpension in guten Hotels, voraussichtl. Preis € 750,-

Gestempelte Briefmarken

Für die Jesuitenmission sammeln wir gestempelte Briefmarken. Bitte solche Briefmarken mit einem kleinen Rand von Briefumschlägen ausschneiden, sammeln und als größere Menge im Pfarramt abgeben. Sie unterstützen damit auf einfache Weise die Missionsarbeit. Vielen Dank im Voraus für Ihre Mühe.

Aktuelle Informationen:

www.stadtpfarre-neumarkt.at

Impressum



Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 1. September 2008.
Medieninhaber: Erzbischöfliches Pfarramt Neumarkt am Wallersee, Kirchenstraße 3, Herausgeber: Pfarrer Michael Max, Redaktion: Fachausschuss für Öffentlichkeitsarbeit, Fotos: Doris Kammerhofer (u. a. Titelbild), Rainer Winter, Franz Paul Enzinger, Johannes Greischberger, Beate und Thomas Weißl, Ruben Weyringer; Kinderseite: Maria Weißl-Feneberg, Hersteller: Neumarkter Druckereigesellschaft m.b.H.

ENGL MASCHINENBAU



Schlosserei - LM

CNC-Bearbeitung

Baumaschinen

Sonderanfertigungen

GMBH

5202 Neumarkt

Pfongau 3

Tel. 0 62 16/73 29

Fax 0 62 16/73 29-4

engl-maschinenbau@gmx.at



Raiffeisen. Ihre Bank!

Köstendorf Tel: 06216 / 5312-0
Neumarkt Tel: **06216 / 5241-0**
Schleedorf Tel: 06216 / 4684-0

www.IhreBank.at • office@IhreBank.at

Raiffeisenbank
Köstendorf-Neumarkt-Schleedorf



Damen-Unterwäsche, Bademoden ab Größe 70A bis 120H

Wencke Wäsche

Nevenka Höllerer
Hauptstraße 35, 5202 Neumarkt am Wallersee
Tel.: +43(6216) 40110

Anita
Discreetly Yours

barbara

Süna

PASSIONATA
Lingerie



TRAPP*

Die Blumen- und Gartenwelt

5202 Neumarkt a. W. · Wertheim 50
Tel. 0 62 16 / 63 09, 49 00 · Fax DW 12
Blumengeschäft: Tel. 0 62 16 / 79 33
E-Mail: office@gartenwelt.at

*Gestalten Sie Ihre
grüne Oase!*

Wir beraten Sie gerne!

Besuchen Sie uns auf
www.gartenwelt.at

Poller & Co.

Verkauf – Service – Reparatur



MAN

5202 Neumarkt, Hauptstr. 12
Tel. 0 62 16 / 52 07
Reifenabteilung Tel. 45 85
e-mail: ford.poller@neumarkt.at



Reifen-Service für Pkw + Lkw + Landwirtschaft.